

---

# Christ unterm Kreuze

---

*Nun sah ich in meinem Traum, daß die Straße, auf der Christ wandern mußte, zu beiden Seiten mit einer Mauer umzäunt war, Heil genannt. (Jesaja 60,18). Auf diesem Weg eilte der Beladene weiter, jedoch wegen der Last auf seinen Schultern nicht ohne große Mühe. Er eilte so, bis er zu einer Anhöhe gelangte; auf dieser stand ein Kreuz, und ein wenig unterhalb desselben erblickte man ein Grab.*

Eine Stimme rief: «Eile hin nach Golgatha!» Doch er zitterte, als er die Stimme hörte, denn er sagte sich: «Warum sollte ich dorthin gehen, denn dort habe ich die schwärzeste Sünde begangen; dort habe ich den Heiland durch meine Übertretungen gemordet.» Die Barmherzigkeit aber winkte ihm und sagte: «Komm, komm nur, armer Sünder!» Und der Sünder folgte. Er hatte noch die Ketten an seinen Händen und Füßen, aber er schleppte sich mühsam und so gut er konnte, weiter, bis er den Hügel Golgatha erreichte, auf dessen Höhe er das Kreuz erblickte. O Sünder, ich wünschte, daß du am Fuß des Kreuzes ständest und des Herrn Jesu gedächtest, bis du Trost findest. Ich glaube, daß der kürzeste Weg zum Glauben der ist, den Gegenstand des Glaubens gut zu betrachten. Der richtige Weg, Trost zu finden, ist nicht, sich vom Kreuz hinwegzutrusten, sondern des für dich sterbenden Christus zu gedenken, bis du getröstet wirst. Sprich zu deiner Seele: «Ich verlasse das Kreuz nicht, bis ich in dem teuren Blut gewaschen bin.»

Die von der Schlange Gebissenen wurden geheilt, indem sie auf die Schlange und nicht auf ihre Wunden blickten; sie wurden auch nicht dadurch geheilt, daß sie von der Heilung anderer hörten. So kannst auch du nur geheilt werden, nicht dadurch, daß du auf deine Sünden blickst oder von Jesu hörst, sondern indem du das Auge deiner Seele auf das Kreuz richtest und über ihn nachdenkst, der an demselben gestorben ist, indem du seine Verdienste betrachtest und an ihn glaubst.

*Nun sah ich in meinem Traum, daß gerade, als Christ zum Kreuze hinkam, seine Bürde sich von seinen Schultern löste und dahinrollte, bis sie zur Grabesöffnung kam; dahinein fiel sie, und ich sah sie nicht mehr.*

Der Pilger wurde seiner Last nicht ledig, bis er zum Kreuz kam, dort aber verlor er sie auf ewig. Bunyan wollte damit nicht auf das Symbol der katholischen Kirche, das jetzt so allgemein verehrt wird, hindeuten. Vor solchem götzendienerischen Tand hatte er keine Achtung. Er wollte damit einfach sagen, daß die bekümmerte Seele nicht Frieden finden kann, bis sie an das Sühnopfer Jesu glaubt. Die Sünde mußte bestraft werden; das Gewissen weiß das, und darum zittert der schuldige Mensch. Jesus wurde an Stelle derer bestraft, die ihm vertrauen; der Gläubige weiß dies und fühlt sich gerechterweise vor fernerer Bestrafung gesichert, sein Gewissen ist beruhigt, und seine Seele freut sich. Wenn Jesus die Strafe des Gesetzes für mich getragen hat, so ist Gott gerecht, und ich bin dennoch sicher. Die Gerechtigkeit kann keine zweimalige Bestrafung für ein Vergehen

fordern; ein leidender Jesus macht es unmöglich, daß die verdammt werden, für welche er als ein Stellvertreter gestorben ist. In den Wunden Jesu findet das wunde Gewissen Ruhe, sonst nirgends. Die dem Verdienst seines Sühnopfers vertrauen, sind durch ihn von dem Zorn Gottes erlöst. Als Dr. Neale, der berühmte Ritualist, die «Pilgerreise» katholisch umgestaltete, stellte er den Pilger dar, wie er zu einem gewissen Bade kam, in welches er sich eintauchte, wodurch dann seine Bürde abgewaschen wurde. Nach dieser Doktoraussage der Allegorie wurde Christ im Bad der Taufe gewaschen, und so wurden alle seine Sünden von ihm genommen. Das ist die Art mancher Kirchen, die Sünde loszuwerden. Die richtige Art und Weise ist, sie beim Kreuze loszuwerden. Nun achtet darauf, was weiter geschah. Nach Dr. Neales «Pilgerreise» wuchs die Last auf des Pilgers Rücken wieder, und darüber wundere ich mich nicht; denn eine Bürde, die die Taufe wegnehmen kann, kommt sicherlich wieder, aber die Bürde, die wir beim Kreuze verlieren, erscheint ewiglich nie wieder.

*Christ fühlte sich leicht und wohl und sagte mit fröhlichem Herzen: «Er hat mir Ruhe gegeben durch sein Leiden, und Leben durch seinen Tod!» Dann stand er eine Weile still, zu schauen und zu staunen, denn das nahm ihn schier Wunder, daß der Anblick des Kreuzes ihn sollte also von seiner Bürde befreien. Er blickte hin und blickte wieder hin, bis eine Tränenflut sich über die Wange ergoß.*

Ihr erweckten Sünder, hütet euch, bei denen Trost zu suchen, die gering von der Buße denken. Es ist das doch wahrlich nichts Geringes. Man sagt uns: «Es ist nur eine Sinnesänderung.» Aber was für eine Sinnesänderung! Die Worte scheinen unbedeutend genug, aber Buße ist keine Kleinigkeit. Man sagt uns, daß Buße nicht notwendig Trauer über die Sünde in sich schließe; aber wir warnen solche ernstlich und zugleich alle, die es angeht, und sagen, daß, wenn ihre Buße keinen Kummer über ihre Sünde in sich schließt, es keine Buße nach göttlichem Sinn ist, sondern eine Buße, die sie zu bereuen haben werden. Eine Buße ohne Tränen ist keine Buße. Die sich richtig zum Herrn bekehren, trauern über die Sünde und klagen, wie man klagt um ein eigenes Kind. Vom Kreuze her kommt Buße und Glauben. Wir bringen diese Gnaden nicht zum Kreuz, sondern finden sie unterm Kreuz. Es sind Liebeszeichen von Jesu. Wenn er als die Sonne der Gerechtigkeit in uns aufgeht, sind dies seine ersten Strahlen. O, daß alle armen Sünder kommen und in diesem Sonnenschein weilen möchten!

Wenn ich meiner Übertretungen gedenke, die ich besser kenne, als irgend ein anderer sie kennen kann, und dabei bedenke, daß sie selbst mir nicht so bekannt sind, wie Gott sie kennt, dann fühle ich, daß alle Hoffnung dahinsinkt und meine Seele der Verzweiflung preisgegeben ist, bis ich aufs Neue zum Kreuze komme und mir klar darüber werde, wer er war, der dort starb, und welchen Absichten unendlicher Barmherzigkeit durch seinen Tod entsprochen wird. Es ist so tröstlich, wieder zu dem Gekreuzigten aufblicken und sagen zu können: «Ich habe niemanden als Dich, mein Herr, keine Zuflucht außer Dir. Wenn Du nicht als mein Stellvertreter angenommen bist, muß ich umkommen; wenn Gottes verordneter Heiland nicht ausreicht, habe ich keinen anderen. Aber ich weiß, daß Du der Geliebte des Vaters bist und daß ich in Dir angenehm gemacht bin. Du bist alles, was ich habe, und alles, was ich brauche.»

Geliebte, ich denke, ihr wißt aus eigener Erfahrung, daß es vor allem Christi Tod war, der die größte Einwirkung auf eure Bekehrung hatte. Ich höre viel Gerede darüber, daß das Vorbild Christi großen Einfluß auf die Gottlosen ausübe, aber ich glaube es nicht und habe es auch noch nie wahrgenommen. Es hat große Macht auf Menschen, wenn sie wiedergeboren und von dem zukünftigen Zorn errettet und deshalb voll Dankbarkeit sind; aber sonst haben wir Menschen gekannt, die wohl das Verhalten Christi bewundert und selbst Bücher über die Schönheit seines

Charakters geschrieben, zugleich aber seine Gottheit geleugnet haben. So haben sie ihn in seinem wesentlichen Charakter verworfen, und ihre kalte Bewunderung seines Lebens hat keinen Einfluß auf ihr Verhalten gehabt. Wenn aber ein Mensch dahin kommt, einzusehen, daß er durch den Tod Jesu Vergebung und Heil gefunden hat, wird er voll Dankbarkeit und Liebe. «Wir lieben ihn, weil er uns zuerst geliebt hat» (1. Johannes 4,19). Jene Liebe, die er in seinem Tod geoffenbart hat, hat uns im Innersten unseres Wesens erfaßt und uns mit einer Liebe erfüllt, die wir vorher nicht gekannt haben, und deswegen hassen wir die Sünden, die uns einst so lieb waren, und wenden uns von ganzem Herzen zum Gehorsam, der uns einst so unangenehm war. In dem Glauben an das Blut Christi liegt eine größere Macht zur Veränderung des menschlichen Charakters als in irgendeiner anderen Betrachtung und Erwägung. Wer das Kreuz einmal gesehen hat, dem wird die Sünde gekreuzigt; wenn wir die Leiden des Meisters einmal als für uns erduldet verstanden haben, dann fühlen wir, daß wir nicht mehr unser selbst, sondern teuer erkaufte sind. Dieses Erkennen und Erfassen der erlösenden Liebe im Tode unseres Herrn Jesu macht den ganzen Unterschied aus; dieses bereitet uns zu zu einem höheren und besseren Leben, als wir es je zuvor gekannt haben. Es ist sein Tod der das tut.

*Als er nun dastand so anschauend und in Tränen, siehe, da traten zu ihm drei glänzende, leuchtende Wesen und grüßten ihn mit dem: «Friede sei mit dir!» Das erste sagte zu ihm: «Deine Sünden sind dir vergeben!» Das zweite entkleidete im seines unflätigen Gewandes und tat ihm Feierkleider an. Das dritte machte ein Zeichen an seiner Stirn und gab ihm einen besiegelten Brief, auf den er, so befahl es, während seines Laufes blicken und den er an der himmlischen Pforte abgeben sollte. Somit schritten jene weiter. Christ sprang vor Freude und wandelte seines Wegs.*

Versucht es, euch in die Erfahrung eines lieben Freundes zu versetzen, der eben an Jesum gläubig geworden ist und dem der Geist Gottes bezeugt, daß er Vergebung gefunden habe. Was muß da für ein Mensch sein! Ich will es versuchen, ihn euch zu schildern. Ich sehe sein Auge erstrahlen, wie ich es nie zuvor bei ihm gesehen. Er sieht entschieden schön aus; ihr würdet ihn kaum wiedererkennen, wenn ihr ihn gekannt habt, ehe die große Veränderung bei ihm vorgegangen war. Vorher hatte er eine Last auf dem Herzen, und er machte einen sorgenschweren Eindruck. Das ist verschwunden, und nun sieht er froh und glücklich aus. Aber ich sehe auch Tränen in seinen Augen, wie kommt das? In früheren Tagen weinte er nicht viel. Nun, er ist betrübt, wenn er daran denkt, daß er einen so gütigen Gott so schwer beleidigen konnte, denn nichts macht uns so traurig über die Sünde als das Bewußtsein, daß sie uns vollständig vergeben ist. Er ist sich dessen gewiß, daß er Vergebung hat und daß Gott ihn liebt, und nun verabscheut er sich im Hinblick darauf, daß er je so tief sinken konnte. Doch wenn ihr eine seiner Tränen nehmen und sie unter ein Mikroskop bringen wolltet, um sie in ihre Bestandteile zu zerlegen, würdet ihr finden, daß sie nichts Bitteres enthält. Während er am Fuße des Kreuzes steht, vermischt sich mit seinem Schmerz die Freude; er benetzt die Füße seines Herrn mit Reuetränen, in denen die Farben des Regenbogens glänzen. Nun seht ihn heimgehen. Er hat, so hoffe ich, daselbst einige christliche Freunde, und es dauert gar nicht lange, so merken diese die Veränderung an ihm, und es dauert nicht lange, so hat er das Bedürfnis, ihnen das selige Geheimnis mitzuteilen. Die Mutter wünscht zu wissen, was ihrem Sohne passiert ist, und er wird seine Arme um ihren Hals schlingen und sagen: «Mutter, ich habe den Heiland gefunden.» Sie ist hocherfreut und vielleicht sehr überrascht, denn es war vorher nicht seine Weise, über religiöse Dinge zu sprechen, er pflegte zuweilen selbst darüber zu spötteln. Wird er sich zu Bett legen, ohne zu beten? Nein, es ist nicht nötig, ihm zu sagen, daß er beten

soll; er hat auf dem Wege nach Hause gebetet und auch, während er zu Hause saß. Es sind dies die ersten wirklichen Gebete, die von ihm gekommen sind, aber nun ist ihm das Beten so natürlich geworden wie einem lebenden Menschen das Atmen.

Die Zeit, da Christen auf den Wegen des Herrn anfangen zu singen, ist, wenn sie zu den Füßen des Kreuzes zum erstenmal ihre Bürde loswerden. Selbst die Gesänge der Engel scheinen nicht so lieblich zu sein wie der erste Gesang des Entzückens, der der Seele des Kindes Gottes entströmt, das Vergebung gefunden hat. Wohl mochte der Pilger, als er seine Last losgeworden war, vor Freude drei große Sprünge machen und singen, indem er weiterging:

*«Gepriesen sei das Kreuz! Gepriesen auch das Grab!  
Doch mehr preis' ich den Mann, der sich für mich hingab!»*

Gläubige Seele, Erinnerst du dich des Tages, da deine Fesseln gelöst wurden? Erinnerst du dich des Ortes, da Jesus dir begegnete und zu dir sagte: «Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt» (Jeremia 31,3); «ich tilge deine Übertretungen wie einen Nebel, und deine Sünden wie eine Wolke» (Jesaja 44,22); «an deine Sünden will ich nie mehr gedenken!» (Jesaja 43,25)? O, was ist das für eine köstliche Zeit, da Jesus die Pein der Sünde von uns nimmt! Als der Herr mir meine Sünden vergab, war ich so freudig, daß ich hätte springen und hüpfen mögen. Als ich von der Kapelle, in welcher ich meine Freiheit erlangt hatte, nach Hause ging, war es mir, als müßte ich den Steinen auf der Straße die Geschichte meiner Errettung erzählen. Meine Seele war so voller Freude, daß ich jeder herabfallenden Schneeflocke von der wunderbaren Liebe Jesu, der die Sünden eines der größten Rebellen getilgt hatte, hätte sagen mögen. Jener glückliche Tag, an welchem ich den Heiland fand und seine Füße umklammern lernte, war mir ein Tag, den ich nie vergessen kann. Ich kann bezeugen, daß die Freude jenes Tages eine unbeschreibliche war. Seitdem sind viele Tage christlicher Erfahrung vergangen, aber keiner derselben hat mir jene überschwengliche Freude, jenes unaussprechliche Glücksgefühl wiedergebracht, das ich an dem Tage hatte. Ich glaube, ich hätte von meinem Platze aufspringen und mit den begeistertsten jener Methodistenbrüder, die gegenwärtig waren, ausrufen können: «Ich habe Vergebung! Ich habe Vergebung! Ein Denkmal der Gnade! Ein durchs Blut geretteter Sünder!» Mein Geist erblickte die zerbrochenen Fesseln, ich fühlte, daß ich eine befreite Seele war, ein Erbe des Himmels, ein Begnadigter, ein in Jesu Angenommener, einer, der aus der grausamen Grube und aus dem Schlamm herausgezogen war, daß meine Füße auf einen Fels gestellt wurden, so daß ich gewiß treten konnte (Psalm 40,2). Ich konnte verstehen, was John Bunyan meinte, als er erklärte, daß er den Krähen auf dem gepflügten Acker von seiner Bekehrung hätte erzählen mögen.

Ich hörte einen Christen sagen, daß er, als er den Heiland gefunden, so glücklich war, daß er sich kaum fassen konnte und deshalb mit seinem lauten Gesang einen ganzen Musikchor ersetzte. Es ist das Vorrecht wahrer Gläubigen, allezeit zu singen. Freude an Gott ist für alle Zustände passend; die Freude am Herrn schadet dem Reich des Satans mehr als irgendetwas anderes. Ich bin ganz Luthers Meinung, der, wenn er eine schlechte Nachricht erhielt, zu sagen pflegte: «Kommt, laßt uns dem Teufel zum Trotz einen Psalm singen.»

«Sie werden singen von den Wegen des Herrn» (Psalm 138,5). Wenn die Wege sehr rauh und zu Pfaden des Leidens werden und die Schmerzen sehr groß werden und oft wiederkehren, singt dennoch! Keine Musik, die zum Throne Gottes emporsteigt, ist in Jehovas Ohren so lieblich und angenehm wie der Gesang der leidenden Heiligen. Sie werden ihn auf ihren Lagern preisen und sein Lob im Feuer singen; mitten durch das Tal des Todesschattens gehen und auf dem ganzen Wege singen, den Hügel Beschwerde erklimmen und beim Erklettern der Felsen singen, und selbst singend an der Riesenburg Verzweiflung vorbei und durch den bezauberten Grund hindurchgehen und an das Ufer des Todesstromes kommen und singend in denselben hinabsteigen – das ist etwas Schönes in einem Christen. Möchte des Herrn Rechte unser Lied sein in dem Hause unserer Wallfahrt, bis wir hinaufkommen, um droben zu singen!

Jesu dem Gekreuzigten verdanken wir alles. Wir verdanken ihm unser Leben. Woher anders kommt uns das Brot unserer Seele, als vom Kreuz? Was ist anders eure Freude als das Kreuz? Was anders ist eure Wonne, euer Himmel, als der Hochgelobte, der einst für euch gekreuzigt ward, der aber immerdar lebt und für euch bittet? Umschlingt denn das Kreuz. Legt beide Arme darum! Haltet fest an dem Gekreuzigten und laßt ihn nie los. Kommt jetzt von neuem zum Kreuz und bleibt dort jetzt und allezeit! Und dann tretet in der Kraft Gottes, die auf euch ruht, hervor und predigt das Kreuz! Erzählt die Geschichte von dem blutenden Lamm! Wiederholt die wundervolle Erzählung! Gleichviel, wie ihr sie bringen mögt, verkündigt jedenfalls, daß Jesus für Sünder gestorben ist. Das von Säuglingshand hochgehaltene Kreuz ist ebenso mächtig, als wenn ein Riese es hochhält. Die Kraft liegt in dem Worte selbst, oder besser in dem Heiligen Geist, der durch dasselbe und mit demselben wirkt.

O glorreicher Christus! Als ich die erste Vision von Deinem Kreuze hatte, erschien es mir wie ein gewöhnlicher Galgen, und Du hingst gleich einem Verbrecher an demselben; aber indem ich wieder schaute, sah ich, wie es anfing, sich zu erheben und höher und höher zu steigen, bis es den höchsten Himmel erreichte und durch seine mächtige Kraft Myriaden zum Throne Gottes emporzog. Ich sah, wie seine Arme sich dehnten und ausstreckten, bis sie die ganze Erde umfaßten. Ich sah, wie der Fuß desselben so tief hinabging, wie unser hilfloses Elend reicht, und welch eine Vision hatte ich von Deiner Erhabenheit und Majestät, o Du Gekreuzigter!

Brüder, glaubt an die Macht des Kreuzes zur Bekehrung derer, die um euch sind. Sagt von keinem Menschen, daß er nicht gerettet werden könne. Das Blut Jesu ist allmächtig. Sagt von keinem Bezirk, daß er zu tief gesunken, von keiner Menschenklasse, daß sie zu weit gegangen sei: das Wort vom Kreuz holt die Verlorenen zurück. Glaubt, daß es Gottes Kraft ist, und ihr werdet es so finden. Glaubt an den gekreuzigten Christus und predigt Ruhe in seinem Namen und ihr werdet große und herrliche Dinge sehen. Zweifelt nicht an dem schließlichen Triumph des Christentums. Laßt kein Mißtrauen eure Seelen beschleichen. Das Kreuz muß siegen; auf ihm muß blühen eine Krone, eine Krone, die der Person des Gekreuzigten und der unbeschreiblichen Größe seiner Leiden entspricht. Sein Lohn muß parallel mit seinen Leiden gehen. Vertraut auf Gott und werft euer Panier auf, und mit Psalmen und Gesängen schreitet voran zum Kampfe, denn der Herr Zebaoth ist mit uns, und der Sohn des Allerhöchsten führt die Vorhut. Vorwärts mit dem Schall der silbernen Posaune und jauchzt wie die, welche die Beute nehmen! Es entfalle keinem das Herz! Christus ist gestorben! Das Sühnopfer ist vollständig! Der Gerechtigkeit Gottes ist genügt! Der Friede ist verkündigt! Der Himmel erstrahlt von Beweisen der Barmherzigkeit, die bereits Tausenden und aber Tausenden verliehen worden ist! Die Hölle zittert, die Himmel beten an, die Erde wartet! Vorwärts, ihr Heiligen, zu sicherem und gewissem Sieg! Ihr werdet überwinden durch des Lammes Blut!

C.H.Spurgeon  
*Christ unterm Kreuze*

Aus *Bilder aus der Pilgerreise*  
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Kassel, 1905